Rhein-Zeitung 26.10.2013

Anzeigensonderveröffentlichung

DER TRAUER-RATGEBER

Loslassen

Anzeige

In Zeiten der Trauer zur Seite stehen

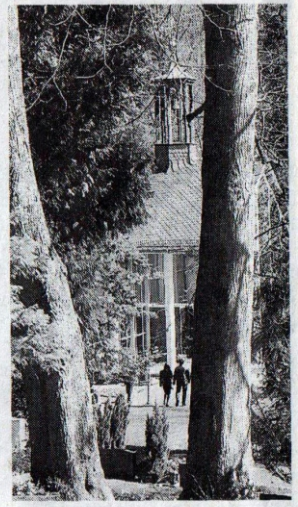
Es gibt Wege, die sollte niemand alleine gehen müssen. Denn schwere Wege brauchen mehr als nur hilfreiche Worte. So lautet ein Leitsatz von Pastor und Trauerbegleiter Michael Geisler aus Siegen. 1959 in Duisburg geboren, ist er nach einem Studium der Theologie in Hamburg als ordinierter Gemeindepastor tätig. Dabei bildeten neben der Predigt, insbesondere psychologische Beratung, seelsorgerliche Hilfe und therapeutisches Handeln Schwerpunkte seines pastoralen Dienstes. Geisler hat Fortbildungen in Psychologie, der Beratung und Trauerbegleitung sowie der Rhetorik belegt. Neben einer Ausbildung in der Individualpsychologie absolvierte er bei der Evangelischen Kirche von Westfalen eine „klinische Seelsorge-Ausbildung". Seit mehreren Jahren ist er in der Region als freiberuflicher Trauerredner tätig und kann auf einen großen Erfahrungsschatz aus seiner Tätigkeit als Gemeindepastor in Siegen und an anderen Orten zurückgreifen.

Von Beginn führte er als Pastor nicht nur kirchliche, sondern auch weltliche Trauerfeiern durch. Eben auch für die Menschen, die keiner Kirche mehr angehör(t)en. Aus diesem Grund hält er weltliche als auch christliche Trauerreden, die so persönlich gehalten sind, dass sie den Verstorbenen würdigen, seine Anschauungen respektieren. Darin liegen die Wertschätzung und die Achtung der religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen. Ein Anliegen ist es ihm auch, die Trauerfeier so individuell zu gestalten, dass sie den Trauernden hilft, Abschied zu nehmen. Diese persönlich und einfühlsam auszurichten liege ihm am Herzen, betont er. Traueransprachen sollen helfen, einen Menschen zu würdigen, zu trösten und Abschied zu nehmen.

Wichtig ist es ihm, ein ausführliches Vorgespräch zur Vorbereitung der Trauerfeier zu führen. Dazu besucht Michael Geisler die Angehörigen Zuhause, um einen Eindruck zu bekommen, wer der Verstorbene war und in welchem Umfeld er gelebt hat. Er hört zu, macht Mut, nimmt sich Zeit und gibt Raum, sich auszusprechen. Emotionen und Gefühle unterschiedlichster Art „aushalten" und nicht „bewerten", kann für die Angehörigen hilfreicher sein als viele Worte, meint er. Jeder Mensch hat seine ganz eigene Art zu trauern. Das offenbaren die Trauerreaktionen verschiedener Betroffenen. Nicht nur Tränen zeigen Trauer. Dem einem verschlägt es nach dem Tod eines nahe stehenden Menschen, quasi die Sprache. Andere ziehen sich zurück, innerlich und/ oder äußerlich und wieder andere möchten möglichst viel über den Verlust reden. Trauer ist seelische Schwerstarbeit und ein langer, oftmals harter Weg. Denn die Zeit heilt nicht alle Wunden. Sicher, der unmittelbare Schmerz wird mit der Zeit oftmals weniger, kann aber nach Jahren auch wieder aufbrechen. Ob der Verlust eines Menschen, oder gar eines Kindes, je in das Lebensgefühl integriert werden kann, hängt auch davon ab, wie die Betroffenen sich mit ihrer Trauer und dem Verlust auseinandersetzen. Da macht es dann schon einen Unterschied, ob eine hochbetagte Frau nach einem erfüllten Leben mit 92 Jahren oder ein kleiner 5-jähriger Junge an Krebs stirbt. Wenn ein Kind stirbt, wird eben nicht nur „ein" Leben mit so viel Hoffnung ausgelöscht, sondern, wie bei jedem anderen Tod auch, das Lebensganze anderer Menschen maßgeblich beeinträchtigt und beeinflusst. Und oft bleibt eine Wunde zurück. Aber auch mit Wunden kann man dennoch erfüllt leben.

„Ein erster Schritt: Menschen auf ihrem oftmals schweren Weg zu begleiten und ihr Umfeld mit im Blick zu haben. Aufmerksam wahrzunehmen, wie es ihnen geht.

Sie auf dem Weg zur Trauerfeier und danach zu (unter)stützen. Wenn ich anderen dabei helfen kann, empfinde ich dies persönlich als wertvolle und kostbare Erfahrung", so Michael Geisler.



„Denn es gibt Worte, die kann man sich nicht selber sagen." *Doris Kohlhas*

Weitere Infos unter
www.trauerredner-geisler.de